

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 21 (1959-1960)
Heft: 3 [i.e. 4]

Artikel: Heligeland
Autor: Burkhalter, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lesen. Oft waren es Psalmen. Meine Mutter sass neben dem Grossvater und ich, auf ihren Schoss hingestreut, hörte das Wunderbare dieser Worte und nahm sie mit mir in den Schlaf.

Eines Tages, als ich sechsjährig war, bat ich: «Grossvater, lis no einisch das vom Gras u vo de Blueme u vom Mönsch.»

Wenn ich den damaligen Empfindungen nachtaste, so war dies offenbar meine erste Begegnung mit der Lyrik.

Ich kannte und konnte auch Kinderstubenverse und eine Menge Lieder. Ich rezitierte und sang halbtagslang. Aber Grossvaters Psalmen waren etwas, das mich still und froh machte.

Heligeland

*Jetzt cha's nümme schöner wärde;
mir sy do: Heligeland.*

*Wo der Himelvatter d Höger
ufelüpft mit syner Hand,*

*d Chnuble stotzig usemodlet,
Chräche zwüschenyne hout,
ds Ämmewasser vüredopplet,
überäne d Bärge bout.*

*Leit i Härd töiff abe Soome.
Einisch het er ire Nacht,
ganz am Afang vo de Zyte,
all Dürsrüttitanne gmacht.*

*Rüeft vo dobe d Sunne vüre
höch ufs Gsööm, wo d ung errünnt;
un uf Fälder voll vo Ähri:
Chorn, wo wyt desumezündt.*

*Himelvatter het ganz bsungers
syner Häng druf ufe gleit –
U het abegluegt uf d Matte
wo me jetze stuunt u steit.*